

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

163 (15.6.1943)







Veränderung nach 20jähriger schematischer...

Der erste bedeutende Beginn einer Einzel-

So werden aus den ehemaligen Kol-

Neichsminister Rosenfeld hat in seinem Er-

So schwere Wunden der Krieg dem ukraini-

Die Front der deutschen Arbeit in der

Als Vorposten des Reiches, als Schutzwall

Gerichtshof von Rom aufgelöst

Durch ein neues Gesetz wurde nun die Auf-

Anhänger de Gaulles verhaftet

PDW will mit Stalin abrechnen

Gespräche mit Ost-Freiwilligen aus „landeseigenen Verbänden“

rd. Berlin, 14. Juni. Als vor einiger Zeit

Wie sieht nun so ein „Landeseigener“ aus?

Feldgrau mit Sammelnummer

Der Feldwebel aus Karelien

Ein fröhlicher, gemühter, aufgeschlossener

Vermehrtes USA.-Werben um die Sowjets

„Der Krieg nur auf mühselige Weise zu gewinnen“

H.W. Stockholm, 14. Juni. Die Vereinigten

Die andauernden amerikanischen Sorgen

Washington Evening Star“ und andere

O Rom, 14. Juni. Ein Mitglied der

schon Monate geflossen. Am 15. März 1942

Der 24jährige Oberleutnant

Ganze acht Tage hat Oberleutnant Nicolai

Der Onkel aus Odesa, den sie als Gefangen-

Wie sieht nun so ein „Landeseigener“ aus?

Heißes Eisen für die Kriegstreiber

Tiefer Eindruck der Reden Speers und Sautels bei unseren Feinden

rd. Berlin, 14. Juni. Die Welt, auf der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Jetzt wird noch Altgummi gesammelt!

Sonderausstellung in Baden und Elsaß vom 15. Juni bis 11. Juli

Reichsminister Speer hat auf seiner kürz-

Jetzt wird noch Altgummi gesammelt!

Sonderausstellung in Baden und Elsaß vom 15. Juni bis 11. Juli

Gerade beim Gummi läßt sich aber durch

Einer der Kriegswichtigen Stoffe ist bekannt-

Abrechnung nicht mehr treffen dürfen. Wenn

Eigene Zeitung der Kojaten

Wenn er Treppen steigt, erklimmt er einen

Raum ist er in deutscher Gefangenschaft,

Marshall Antonescu

bei der „Eisernen Division“

\* Bukarest, 14. Juni. Aus einem in Bukarester

Die Front der deutschen Arbeit in der

Ritterkreuz für gefallenen Sturzflugpiloten

DNB, Berlin, 14. Juni. Der Führer verlieh

DNB, Berlin, 14. Juni. Der Führer verlieh

In 350 Feindflügen bewährt

DNB, Berlin, 14. Juni. Der Führer verlieh

Staatschauspieler Hans Junkermann gestorben

\* Berlin, 14. Juni. In Berlin verstarb nach

Junkermann wurde am 24. Februar 1872

Frei trat Hans Junkermann zur national-

Verlags-Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Kurz gefaßt:

Das „Bukarester Tageblatt“, die

Eine Beobachtungsabteilung, die

In Kambodja von Blaise Diagne

Das US-Marineministerium

Der brasilianische 700 BRL große

Die japanische Luftwaffe

Präsident Wangtchingwei traf

Die mexicanische Volkswirt-

Die Engländer haben seit dem 5. Juni

Die Belagerte Erdbebenwarte

Durch eine Grubengasexplosion

entstand im Hauptort des Kohlenreviers

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der

Die Front der deutschen Arbeit in der



# Der Mittelmeerwall steht!

### Der Zeitgewinn des halbjährigen Kampfes in Tunesien wurde ausgenutzt

Von Kriegsberichterstatter Walter Trienes

PK. Es wurde von der Natur besonders reich beschenkt, dieses französische Stück Erde von der spanischen bis zur italienischen Grenze, vor allem der östlich von Marseille bis zur italienischen Riviera reichende Küstenraum, Pitalora francaise oder Cote d'Azur — die „himmelblaue Küste“ — genannt. Die Anführer auf den Klippen der Fremdenverdrängung, die Anführer des Landkriegscharakters lassen die Wirklichkeit weit zurück.

Nur schwer mag man sich vorstellen, daß die Schrecken des Krieges auch über diese Landschaft hinwegzögen könnten. Aber nicht nur, daß der Kriegsspot, derartige Betrachtungen nicht anzustellen pflegt: seitdem der heroische deutsch-italienische Widerstand im Vorfeld unseres Kontinents einer vielfachen Uebermacht erlag und der Vorhang über dem afrikanischen Kriegsschauplatz einseitig nieder-

fielen Charakter. Seine Befestigungen sind vielmehr Ausfallort eigener Angriffsunternahmen gegen die lebenswichtigen Zufahrtstraßen des Feindes im Mittelmeerraum.

Aus den Bergen, weiter ab vom Meer hallt es von Detonationen wider. Dynamitpatronen sprengen Granitblöcke und Felsmassen. Stollen werden in die Bergmassen getrieben, bestehende Werke und Kampfstände überholt, zusätzlich erbaut, der Vorkriegszeit entstammende Munitionskammern erweitert. Diese vorwiegend unterirdischen Anlagen sind im Gegenlicht zu den U-Bootbunkern der Sicht von außen völlig entzogen.

**Hafenplätze wurden Festungen**  
In anderer Stelle wird der schon vorhandene Küstenbau verstärkt, werden Hafeneinfänge zu festen Festungen ausgebaut. Hier fordert das feindliche Festungsnetz neue Straßen und Dämme, dort Brücken und Gleisanlagen, um eine schnelle Verlegung der Abwehr oder ihre sofortige Konzentration auf besonders bedrohte Punkte zu ermöglichen. Hier werden Flugplätze angelegt, dort Hochstoffvorkommen erschlossen und gefördert, um Werke und Gruben im Reich zu entlasten. Eine weitverzweigte Vielfalt der Aufgaben, die des verordneten Reichsministers Dr. Todt gemalte und revolutionäre Festungsplanung deutscher Erfindung und Arbeitsleistung, Organisationsgabe und Menschensführung gestellt hat und deren Summe dem heutigen Soldaten ein wahres Gigantentum als Basse geschaffen hat.

Wenn die Befestigungsarbeiten auch in diesem Abschnitt der europäischen Küsten heute bereits sehr weit vorgetrieben, so teilweise voll-

endet werden konnten, kamen ihrer Erstellung einige Umstände zugute. Einmal sind es die Erfahrungen, gewonnen in fast fünf Jahren, beim Bau des Westwalls, der U-Bootbunker und des Atlantikwalls. Sie schloßen aus den an Mensch und Material erprobten rationellen, zentral geleiteten Arbeitsmethoden. So wurden Arbeitsaufwand und Materialverschleiß bedeutend herabgemindert und neuerliche Arbeitsleistungen erzielt, die um ungefähr ein Drittel die Höchstleistungen beim Westwallbau überstiegen.

Ebenso wurden aber auch die Lehren aus dem bisherigen Kriegsverlauf vermerkt und bei den Neuanlagen von vornherein berücksichtigt. So wie sich die Technik, etwa des Flugzeuges, der U-Boots- und der Panzerwaffe, bis zur jetzigen Höhe weiterentwickelte, so ähnlich auch der moderne Festungsbau mit seiner Verdrängung des Zusammenwirkens der verschiedenen Waffengattungen und des hohen Ausbildungsstandes und der besonderen Eigenschaften des deutschen Soldaten.

**Die Natur wirkt mit**  
Zusätzlich zu diesen Erfahrungen aber wirkte am Mittelmeerwall die Natur selbst in weitem Maße mit. Mittlere Temperaturen von 10 Grad Celsius in den Wintermonaten gelassen Bauarbeiten auch in dieser Jahreszeit. Die Natur gibt weiter mit dem, was das Landschaftsbild so ungewöhnlich anziehend und reizvoll macht, mit ihrer Unzahl größerer und kleinerer Buchten, mit schmalen, zum Teil fast fischbänkligen Einschnitten, mit Kapfaltungen und Vorsprüngen, aber auch mit dem im Hinterland sich hoch aufragenden Berg- und Felsmassen eine Fülle natürlicher Abwehrmittel. Zu allen Zeiten hatte es nur des menschlichen Zugriffs bedurft, um in diesem Raum, nach dem jeweiligen Stand des Wehrens, uneinnehmbare Festungen zu schaffen. So hat Baubau die Abwehrmöglichkeiten von Toulon voll erkannt und den Grund zu Frankreichs größtem Kriegshafen gelegt, der für die mehrheitlich von See her angreifenden Engländer unbewegbar blieb. Es



Reliefkarte von Süd-Europa (Atlantisch-Michatz, Zander-M.)

konnte daher in manchen Fällen auf Bestehendes zurückgegriffen, brauchte Vorhandenes mitunter nur dem neuen Plan angegliedert zu werden.

Der Zeitgewinn des halben Jahres, den das treue Ausstehen der Küstentruppen auf dem weit vorgeschobenen afrikanischen Posten einbrachte, wurde voll genutzt! Der Wettlauf mit der Zeit gestaltete sich weiter zu unseren Gunsten. Mögen das letzte Wort über den Mittelmeerwall auch die Waffen sprechen, — soviel kann heute schon gesagt werden: Er steht, und hinter ihm liegt die Kraft der deutschen und italienischen Armeen.

## Biwak an der Schneegrenze

Von Kriegsberichterstatter Kurt Scheid

PK. In den Pyrenäen. Da ist es nun immer weiter ins Gebirge hineingegangen, mit Saal und Gerat, seit mehreren Tagen schon. Die Täler mit den kahlen Gängen sind immer schmaler geworden und die kleinen Bächen mit den grauen Dächern immer blumenärmer und verschlossener in ihrem Aussehen. Unten, da war es noch sommerlich, hier aber hat nun der Frühling eben noch ägernd sein Werk vollendet, und das Grün der Laubbäume ist noch rötlich und violett durchwoben. Jetzt aber sind die Schneehalden ganz nahe gerückt und die blühenden Enzianfelder dazu samt den wichtigen Felschroffen, und die Luft atmet sich leicht, und es ist, als ob man das leichte Blau selbst einatme, so kühl und frisch ist die Luft. . . . Da hat sich dann, umhüllt von schwerhängigen Nebeln, eine Bergwiese aufgetan, nahe an der kühler dahingleitenden Wiegung eines Wildbaches. So der richtige Platz für die Hütte, die Feldkrüge und die Holzstöße abends.

Hier blieb man und schlief für einige Zeit das „Hauptquartier“ auf. Morgens um vier geht es hinaus zu den Höhen mit dem Gerat und mit alledem, was dazu gehört. Man kann ja nun wirklich nicht behaupten, daß solches gerade eine Adä-Tour wäre, denn das Solches zeigt im wahren Sinn des Wortes nicht nur eine Kälte, sondern eine höchst steile Schulter. Aber die Stimmung unter den Männern ist einwandfrei Adä-mäßig. Der deutsche Soldat hat eben ein offenes Auge für alle Schöne und fühlt sich zutiefst in seinem Wesen angesprochen von der statischen Kraft dieser gigantischen Landschaft.

Und wenn dann der ankundende Tagesdienst getan ist und von den Höhen ein gemaltiges Wallern und ein beräucherter Feuerzauber losgelassen wurde, dann kommt die andere Seite, genau genommen sind es viele Seiten: Das Wildwasser und die Schlammboote, die Bergwiese und die Sonne samt dem Staut und dem Lagerfeuer, kurz diese ganze Aiwatromantik, die hier am Saum der Schneegrenze aber auch nichts von ihrem Reiz eingebüßt hat, trotz der Schwere der ruffischen Erde, die mit all ihrem Grauen hinter den Männern liegt. Nein, es ist schon so, daß der deutsche Soldat sich überall sein Wesen bemerkt.

## Die Zukunft unserer Jungen / Ein Wort zur Berufswahl

Vom Ausgang dieses Krieges ist das Schicksal unseres gesamten Volkes, ebenso die Zukunft eines jeden Einzelnen abhängig.

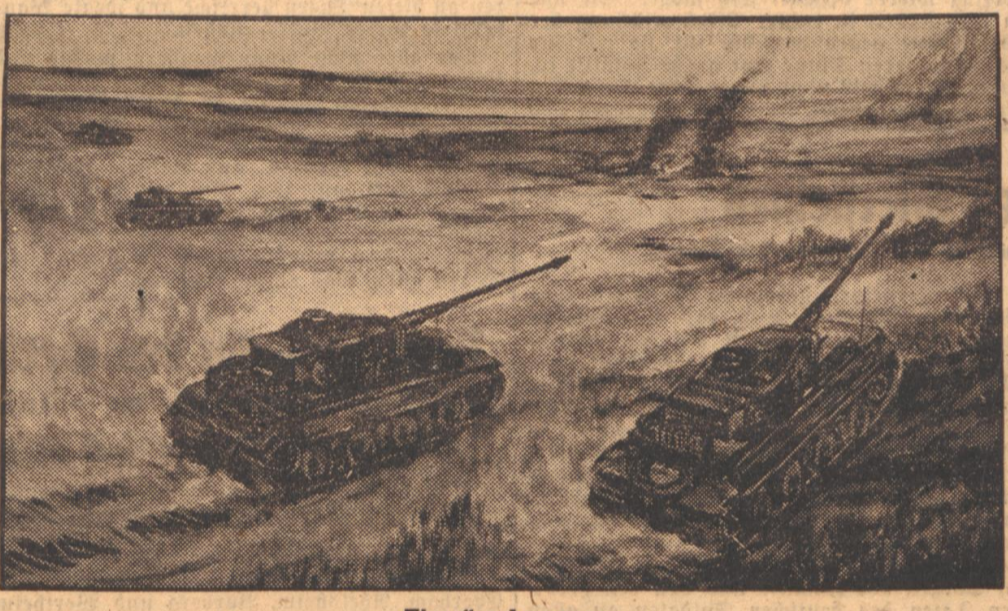
Das Wissen, daß ein verlorenen Krieg gleichbedeutend ist mit der Vernichtung jeden deutschen Lebens und die Gewißheit, daß uns ein gewonnenen Krieg Ausnahmlichkeiten und Ellenbogenfreiheit bringt, bestimmt bei jedem den Entschluß, zunächst alle Kräfte für den Sieg einzusetzen. So bedeutet unter gelamter Einlage: Konzentration aller Kräfte zum Entscheidungskampf.

Darüber hinaus entspringt aus diesem Einlage die Gestaltung unserer Zukunft. Unter der Parole: „Totaler Krieg — Kürzester Krieg“ ist die Konzentration aller Kräfte das oberste Gebot. Jeder Mann und Frau, alt und jung, stellt sein Handeln darauf ein. Will heil sein Herz drängt es auch die ganz Jungen, die 14-15jährigen, mitanzusehen am Sieg, sich zu bewähren im Einlage. Es sieht sie zum Kampf, zur Bewährung vor sich selber im Feuer, sie wollen teilhaben an der Kameradschaft der Männer und selber als Führer einer vorwärtigen Mannschaft voranzukommen und vorwärts. Für die fernere Zukunft ist es gerade diese junge Generation, der die Zukunft gehört und die nach dem Siege die Möglichkeit hat, sich emporzuarbeiten und ihr Leben zu gestalten ohne Bedrohung von außen.

Unsere Jungen werden in allen Berufen, in Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie und vor allem in den landwirtschaftlichen Berufen durch die Eingliederung der Disziplinen Gelegenheit haben, sich selbständig zu machen. Die Sehnsucht nach eigenem Haus und Hof, nach genügend großer Altersfläche, das Wunschbild unserer Generation — Herr zu sein auf eigener Scholle — hier winkt unseren Jungen die Erfüllung. Der beste Teil der Jugend ist sich auch durchaus bewußt, daß von seinem augenblicklichen Einlage, von seiner Bewährung im Kampf auch sein zukünftiger Beruf und der persönliche Aufstieg abhängig ist. Als Lebensziel schwebt ihnen daher eine Verbindung von Soldatentum und Beruf vor — wie wir es im „Wehrbauern“ am ausgeprägtesten finden. Viele Deutsche werden nach dem Kriege Gelegenheit haben, dieses Ziel zu erreichen, der Besitz von Geld und Kapital wird dabei keine Rolle spielen, ausfahrend wird nur die persönliche Fähigkeit und Leistung sein. Unsere Jugend will

## Schreinerwerkstatt auf Rädern

Im luftgefederten Westen bereits bewährt Auf Anregung des Düsseldorf Obermetallwerks der Schreinerinnung hat abermals eine fahrbare Schreinerwerkstatt ihre Arbeit aufgenommen. Diese Reparaturwerkstatt auf Rädern fährt alles Handwerkszeug und auch alle Maschinen, deren der Handwerker bedarf, im Wagen mit. Wie groß bei dem Mangel an Handwerkern der Zeitgenosse ist und wieviel unnütze Wege dem Schreinermeister und seinen Gesellen erspart bleiben, geht am besten aus der Ladung hervor, daß nach einem Bombenangriff, noch während die Trümmer eines Hauses beseitigt wurden, der Wagen vor dem Werkhaus vorfuhr und die Handwerker ihre Arbeit an beschädigten Türen und Fensterrahmen beginnen konnten. Auf einem Baum von acht mal 2,40 Meter enthält der Wagen Hobelmaschine, Bohrmaschine, Gabelbohrer, Band- und Kreisfräse, Werkzeugschrank und ein umfassendes Materiallager. Außer dem Werkler arbeiten noch sechs Gesellen in der fahrbaren Werkstatt.



„Tiger“ gehen vor (PK-Zeitung; H-Kriegsberichterstatter Buschschulte, Waffen-H-Z)

„Gewiß, aber glauben Sie nicht auch, daß Sie genug Freunde haben, denen Sie Vertrauen können, die Sie um Ihrer Tapferkeit willen achten? Ich wäre glücklich, wenn Sie mich zu diesen Freunden zählten, Fräulein von Selms!“

„Darüber werde ich nicht sprechen. Fragen Sie sie selber, wenn Sie es für nötig halten. Sie werden ja nun viele noch fragen müssen, wenn Sie den wirklichen Täter finden wollen. Und eben dies, ich schuld daran bin, wenn nun die Verhöre wieder von vorn beginnen, wenn Geheimnisse aus Licht gezerrt werden, Anklagen und Verleumdungen aufgedeckt wird, wenn einige Leute meinetwegen ihren ängstlich geschützten Ruf gefährdet sehen. . . . ob man wird Schritte auf mich werfen und mich verantwortlich machen für alles Unheil, das nun kommt, bis. . . bis Sie den Mann gefunden haben, der Weissen wirklich getötet hat. Und schon um unserer Mitbürger willen wünsche ich Ihnen einen raschen Erfolg! Und möge er möglichst schmerzlos sein. . . .“

„Sie glauben von seinem Gesicht Unbehagen abzulesen, das er selber vor diesen neuen Untersuchungen empfand. Er sprach jedoch nicht davon, sondern machte eine abschließende Handbewegung. „Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, Fräulein von Selms. Sie werden ihn nicht zu bereuen haben. Dafür stehe ich ein! Dafür will ich mit allen Kräften sorgen! Ich muß Sie natürlich bitten, mir Ihre Aussagen morgen zu Protokoll zu geben. Jovens werde ich noch heute verhandeln. Das verpöche ich Ihnen. Er soll eine ruhige Nacht haben. Darf ich Sie morgen am frühen Vormittag erwarten?“

## Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabot

„Nur, wenn man mir glaubt. Und haben Sie Jovens gekannt? Werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich Weissen arglos vertraut habe, daß ich ebenso arglos Geld von ihm geliehen habe, daß ich bis vor kurzem nicht ahnte, wem ein Mensch er war?“ Sie machte eine entnervende Handbewegung. „Die Vittinghaus haben mir nicht geglaubt.“

„... und hätte sich auch gewiß nicht gegen Sie entschließen, wie ich ihn kenne, Fräulein von Selms!“

„Ich bin Ihnen dankbar dafür, daß Sie mir das sagen, Herr Doktor! Auch ich habe Verdien gegenüber genau das gleiche gesagt. Und sollte ich dem alten Herrn noch jemals begegnen, so wird er mir die Hand geben wie immer. Das weiß ich.“

„Sie danken Ihnen sehr dafür!“

„Ja, es ist erlebter.“

„Er hat es aufgeföhrt, weil er einen Skandal fürchtete?“

„Ich habe es aufgeföhrt und ihm klargemacht, daß er keine andere Wahl hat, als einverstanden zu sein.“

„Das war also der Sprung ins Leere?“

„Es war ein sehr schweres Opfer für Sie?“

„So darfst du nicht mit mir reden, Angel! Nein, er hat mir gar nichts eingelernt. Er hat mir nur geloggt, was geschähen ist, und ich an deiner Stelle hätte genau ebenso gebandelt. Ja, das ist keine Nebenart. Bella hat mich bumm gemacht. Du mußt mir, bitte, glauben!“

„Und er hat sich gegen Sie entschlossen?“

„Er weiß von alledem noch kein Wort.“

„Was hat nicht Schlimm genug für mich?“

„Sie deuteten an, daß Sie noch andere Bekannte“

„(Botschafter) folgt“











